

Verantwortlicher Redakteur
Fritz Knecht
Druck- u. Verlagsanstalt
H. A. Knecht & Co. in Auer
Königsplatz 1. Auer
Telefon 111. Auer
Königsplatz 1. Auer

Das Wichtigste vom Tage.

Wiederaufbauminister Rathenau hat gestern nachmittag Wiesbaden verlassen, um nach Berlin zurückzukehren. Minister Douceur wird heute nachmittag die deutschen Vorschläge dem Ministerpräsidenten Brandt unterbreiten.

Die parteilamtlische Zentrum-Parl.-Korr. spricht sich gegen Neuwahlen aus, da sie zu große Beunruhigungen mit sich bringen, eine Verschiebung der Reichstagsmehrheit aber kaum bringen würden.

Die Mehrheitssozialisten, Unabhängigen und Kommunisten veranstalteten gestern nachmittag in Berlin Kundgebungen für den ermordeten Abgeordneten Gareis.

Vor dem Sondergericht des Landgerichts 1 zu Berlin begann am gestrigen Montag der Prozess gegen den berüchtigten Bandenführer Bötz.

Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm die Debatte über die Resolution Worter wieder auf, die den Kriegszustand mit Deutschland und Oesterreich beendet. Man erwartet allgemein die Annahme der Resolution.

Douceurs Zusammenkunft mit Walter Rathenau.

Ueber die von französischen Blättern gemeldete Zusammenkunft des französischen mit dem deutschen Wiederaufbauminister liegen heute neue Meldungen vor, die das gestrige Dementi des D. B. zu dementieren scheinen. Die Unterredung zwischen Douceur und Rathenau soll danach in Wiesbaden stattgefunden haben. Die Information des französischen Botschafters hat somit nur insofern das Richtige getroffen, als sie davon sprach, daß eine Reise des deutschen Wiederaufbauministers nach Paris nicht geplant sei. Die Pariser Meldungen lauten jedenfalls so, daß wir glauben sie unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen. Wir lassen sie nachstehend folgen:

Paris, 13. Juni.

Die Morgenblätter bringen alle ganz ausführliche und bis ins Einzelne gehende Meldungen über die beiden Unterredungen, die gestern vormittag und nachmittag Rathenau und Douceur in Wiesbaden gehabt haben, sollen. Die erste Besprechung habe von 1 Uhr vormittag bis 1 Uhr nachmittag stattgefunden; er sei im Laufe des Nachmittags eine zweite erfolgt, die drei Stunden gedauert habe. Der Matin hebt besonders hervor, daß die beiden Herren 1/2 Stunden lang miteinander gesprochen hätten und heute eine neue, mindestens ebenso lange Besprechung haben würden. Douceur wird wahrscheinlich am Montagabend nach Paris zurückkehren. Die vorliegenden Meldungen über das Ergebnis dieser Besprechungen, ob sie nun stattgefunden haben oder nicht, werden fast von sämtlichen Blättern mit der größten Genugtuung und mit Wohlwollen aufgenommen. Daß beratende Besprechungen angesetzt werden oder stattfinden könnten, hätte man vor wenigen Wochen noch für unmöglich gehalten, ebenso daß die öffentliche Meinung diese Besprechungen günstig aufnehmen würde. Der Grund hierfür ist in einer Verfestigung der außerordentlich starken Spannung in den Beziehungen zu England zu suchen. Es zeigt sich darin das Bedürfnis und der Wunsch Frankreichs, sich vom englischen Vorkriegsstand in der Kontinentalpolitik freizumachen. Es bleibt abzuwarten, wie das Parlament sich dazu stellen wird, immerhin lassen die Pressekommentare schon einen günstigen Schluß zu. Vor wenigen Wochen wäre ein Minister, der es gewagt hätte, persönlich mit einem deutschen Minister zu verhandeln, unmöglich geworden und hätte das gesamte Kabinett gefährdet. Heute sehen die Dinge wesentlich anders, und die in der Kammer immer mehr in Erscheinung tretende Stimmung gegen England dürfte Brandt neuen Wind in die Segel blasen. Eine Ausbesserung werden natürlich die Ergänzungsverträge machen. Sie sind aber eine Minderheit, deren Einfluß diesmal so gering sein wird, als die bisher in den Opposition verbliebenen Sozialisten und Kommunisten in der Frage der Annäherung an Deutschland in die völkerverständlichen Wände einschwenken werden.

Der Verlauf der beiden Besprechungen.

Die Unterredung zwischen Douceur und Rathenau verlief, wie der Petit Parisien aus Wiesbaden meldet, in einem Meinungsaustausch über die Hauptfragen der Wiederaufbaufrage. Beide Männer, schreibt das Blatt, sind sehr verschieden voneinander, aber doch gegeneinander, sich zu verstehen. Der weite Geist Rathenaus ist, der deutschen Ueberlieferung entsprechend, von einem allgemeinen System aus. Das ist ganz das Gegenteil von dem, was die Intelligenz Douceurs kennzeichnet. Der Boden, auf dem sie sich trafen, war die Wirklichkeit, oder noch besser gesagt, die industrielle Wirklichkeit. Die politischen Fragen wurden nach einem gemeinsamen Uebereinkommen ausgeschaltet, und die

Berücksichtigung von Ober-Schlesien zu sprechen, wurden von Douceur mit dem Hinweis auf den Versailles Vertrag abgelehnt. Rathenaus Bericht begann mit einer bemerkenswerten Schilderung der wirtschaftlichen Lage Europas. Der Eindruck, den man daraus gewann, war der, daß der deutsche Wiederaufbauminister mit dem Wirtschaftsleben mehr vertraut ist als mit der Frage des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete. Rathenau meinte, daß die Ausfuhrabgabe von 20 Prozent schwer auf dem zukünftigen Budget Deutschlands lasten würde. Er scheint der Ansicht zu sein, daß das System der Londoner Obligationen durch ein neues Kreditmittel ersetzt werden könnte, vielleicht durch Wertpapiere, die Deutschland selbst unterzubringen sich bemühen werde. Rathenau scheint es jedoch als nicht möglich bezeichnet zu haben, seine Pläne schon in nächster Zeit genau festzulegen. Douceur gab ihm zu verstehen, daß Deutschland auf keinen Fall hoffen könnte, für eventuelle Anleihen die Bürgschaft der Alliierten zu erhalten. Rathenau bestand darauf, daß die Naturalleistungen eine Hauptrolle spielen müßten. Er wies nach, daß es für Deutschland bei dem gegenwärtigen Wechselkurs eine Frage auf Tod und Leben sei, daß es sich seiner Schuld durch Materiallieferungen oder Arbeitskraft entledige.

Hier machte Douceur einige Bemerkungen. Gewiß könnten und sollten die Naturalleistungen eine große Rolle spielen. Man beschuldige Frankreich zu Unrecht, sich diesen Leistungen aus milderhandener Sorge um seine eigenen Interessen zu widersetzen. Aber die Naturalleistungen trügen den verwickelten Bedingungen nicht Rechnung, unter denen sich die Frage in der Praxis darstellt. Douceur zeigte Rathenau die Schwierigkeiten, die man erst beheben müsse. So betonte Douceur z. B. eingehend die Notwendigkeit, die Zahlungen für deutsche Lieferungen zu organisieren und sie für mehrere Jahre abzustufen. Nach den Londoner Beschlüssen sollen die Lieferungen im Laufe des Jahres durch jährliche Kupons bezahlt werden, mit anderen Worten, die Materiallieferungen sollen in keinem Fall die deutschen Jahresleistungen übersteigen. Douceur konnte leicht bemerken, daß wenn diese Befugung buchstäblich ausgeführt werden sollte, Frankreich nur ein geringes Interesse an den deutschen Sachleistungen hätte. Douceur lenkte Rathenaus Aufmerksamkeit auch auf die Beförderung von Holzhäusern. Das ist der Inhalt der ersten Unterredungen, die Montag früh wieder aufgenommen werden sollen.

Verstärkte amtliche Erklärung.

Nach einer 24stündigen Verspätung verbreiten nun die zuständigen Berliner Stellen eine noch dazu recht nichtsfagende Auslassung über die Konferenz, die zwischen dem Minister für Wiederaufbau Dr. Rathenau und dem französischen Minister für die zerstörten Gebiete Douceur in Wiesbaden stattgefunden hat. Es heißt darin, daß in den gestrigen fünfständigen Verhandlungen über die Reparations- und Wiederaufbaufragen die Punkte Sach- und Arbeitsleistung und Finanzierung zur Sprache kamen. Heute sollen noch weitere Einzelheiten erörtert werden. Eine Uebereinstimmung hat sich bei dem Bestreben ergeben, die Aufgabe des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete in großem Ausmaß und verstärktem Tempo zu fördern.

Minister Douceur über Rathenau.

Der französische Minister Douceur, der am Sonntag zwei Besprechungen mit Walter Rathenau hatte, erklärte darüber in einer Unterredung: Ich kann für jetzt nur sagen, daß ich in Herrn Walter Rathenau den ich zum erstenmal gesehen habe, eine Persönlichkeit gefunden habe, die die besten Absichten hat, entschlossen ist, der Unterschrift Deutschlands Achtung zu verschaffen und als Geschäftsmann nach den besten Mitteln sucht, dieses Ziel zu erreichen.

Vaterländische Feier auf dem Collmberge.

Der Kreisverband Leipzig der Deutschen Demokratischen Partei veranstaltete am Sonntag auf dem Collmberg bei Dösch eine vaterländische Kundgebung. Der herrliche Sichtenwald war der rechte Ort zu der wichtigen Kundgebung für das Deutschland. Die Parteifreunde aus Leipzig, Dösch, Wurzen und anderen Orten des Kreisverbandes hatten sich zu einer stattlichen Versammlung zusammengefunden. U. a. waren Reichsminister a. D. Dr. Koch, Berlin, Reichstagsabg. Geheimrat Goeck-Weizig, Finanzminister a. D. Dr. Reinhold, die Landtagsabg. Jähni, Wittweiba und Frau Sallinger, Dresden, Frau Johanna Lasse-Wurzen und Frau v. Koerber anwesend. Die Veranstaltung nahm einen glänzenden Verlauf. Nach einer Wanderung durch die Döschener Gegend sprach Reichsminister a. D. Koch am Nachmittag auf dem Collmberg unter freiem Himmel über die politische Lage. Seine klaren und überzeugenden Ausführungen wurden begeistert aufgenommen. Rechtsanwalt Weined aus Dösch sprach dem Minister für seine vortrefflichen Ausführungen den wärmsten Dank der Partei und des Vaterlandes aus. Geheimrat Dr. Goeck-Weizig betonte, daß der Weg Deutschlands jetzt wieder aufwärts führe, daß sich wieder überall eine Stärkung geltend mache. Jetzt ständen wir auf

festem Boden, wir hätten auch ein neues Staatsgefühl in Deutschland entwickelt. Nicht auf die Form des Staates komme es an, sondern auf den Staat selbst. Vor allem heiße es trotz aller Krisen für Vaterland zu arbeiten und die Kerntruppe des Wiederaufbaues zu stärken. Die Versammlung bekannte ihre Treue zum Vaterlande durch das Lied Deutschland, Deutschland über alles. Hierauf folgten besonders Veranstaltungen der Frauen und Jugend, bei denen Frau v. Koerber und Studiosus Reif-Weizig sprachen. Die vaterländische Kundgebung wird bei allen Beteiligten bleibenden Eindruck hinterlassen und in allen deutschen Landen einen starken Widerhall finden.

Dr. Stresemann über die politische Lage vor und nach dem Ultimatum.

In Hamburg trat der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei zusammen. Dr. Stresemann erstattete Bericht über die politische Lage. Er gab dabei einen Rückblick über die Ereignisse seit dem 6. Juni 1920 und einen Ausblick auf die bevorstehende Entwicklung. Dr. Stresemann wies darauf hin, daß gegen die Annahme des Ultimatum anfangs eine billige Einheitsfront bestanden habe, die sich auch hätte durchsetzen können, wenn nicht

der Eindruck Korfantys in Ober-Schlesien

dazu gekommen wäre. Viele hätten nunmehr geglaubt, Ober-Schlesien durch Annahme des Ultimatum retten zu können. Die Lage sei am 8. Juni völlig anders geworden, als das Zentrum erklärte, es sei einstimmig für die Annahme des Ultimatum. In diesem Augenblick habe er versucht, nachdem über die Annahme des Ultimatum kein Zweifel mehr bestand, wenigstens die Erfüllung gewisser Voraussetzungen zu erreichen, besonders die Sicherung des ober-schlesischen Industriegebietes. Da bis zur Abstimmung im Reichstage keine genügende Gewähr für die Erfüllung dieser Voraussetzung vorlag, sei eine Annahme des Ultimatum durch die Deutsche Volkspartei überhaupt ausgeschlossen gewesen. Die Fraktion habe es aber mit Recht abgelehnt, in dieser Frage einen Abstimmungszwang auszuüben. In Bezug auf die Haltung gegenüber der neuen Regierung vertrat Dr. Stresemann den bisher eingenommenen Standpunkt der sachlichen Opposition. Es wurde eine Entschliebung angenommen, wonach der Zentralvorstand die Ablehnung des Ultimatum durch die Reichstagsfraktion billigt und sich mit der Opposition einverstanden erklärt. Abzulehnen sind sozialdemokratische Experimente jeglicher Art in der Wirtschaft, und Finanzpolitik. Hinzuwirken ist auf die Aufrechterhaltung der durch die bisherige Steuergesetzgebung in weitestem Umfang bereits zermürdeten mittelständischen Schichten. Ferner wird der furchtbaren Leiden Ober-Schlesiens gedacht.

Ausdehnung des Streiks in Bayern.

Der Generalstreik hat sich auf Nürnberg ausgedehnt. Die Straßenbahnen verkehren nicht. In den großen Werken ruht der Betrieb, die Tageszeitungen erscheinen aber. Wie weit die Arbeiterkraft am Streik beteiligt ist, läßt sich erst im Laufe des Tages feststellen. Aus den übrigen Provinzhäupten liegen bis jetzt keine Nachrichten über eine Streikbeteiligung vor. Die über die angekündigte Generalstreikausdehnung vorliegenden Nachrichten aus Regensburg, Lindau, Passau und Landschüt besagen, daß der Streik teilweise durchgeführt wird. Die Zeitungen erscheinen dort nicht. Zu Ruhestörungen ist es nirgends gekommen. Allenthalben hatte die organisierte Arbeiterschaft für den gestrigen Nachmittag Versammlungen einberufen, um zur Lage Stellung zu nehmen. Die Ruhe und Ordnung in München selbst wurde am Sonntag und Montag nirgends gestört. Der Streik der Arbeiterschaft in den großen Betrieben geht weiter, dagegen wird in den kleinen und mittleren Betrieben gearbeitet. Die Straßenbahn verkehrt; auch gestern wurde der Dienst mit Einschränkungen zur gewöhnlichen Stunde aufgenommen. Der Eisenbahnbetrieb ist normal; diezüge verkehren regelmäßig. Das über der Nordost schwebende Dunkel hat sich noch immer nicht gelichtet, der Lärm ist noch immer frei.

Kauf zu Preisverhandlungen in Berlin.

Am Montagvormittag riefen die Sozialdemokraten und Unabhängigen die Gewerkschaften und Angestelltenverbände in Berlin aus Anlaß der Ermordung des Abgeordneten Gareis zu Protestversammlungen für den gestrigen Montag auf. Die Sozialdemokraten hatten zum Nachmittag nach sechs großen Sälen Versammlungen einberufen zum Protest gegen die Zustände in Bayern. Die Kundgebung der Unabhängigen auf dem Schloßplatz sollte u. a. die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes in Bayern, Mitteldeutschland und Ostpreußen, die Aufhebung der Sondergerichte und den Rücktritt der Regierung nachfordern. Das gleiche Blatt meldet, daß an der Ermordung des Gareis zwei Personen beteiligt gewesen seien.